

Fotofallenmonitoring des Luchses im Salzburger Pinzgau

- Zwischenbericht April 2017 -

1. Rückschau – Warum ein Monitoring?

Im Jahr 2015 konnte der aus dem norditalienischen Friaul eingewanderte Luchskuder Alus erstmals im deutsch-österreichischen Grenzraum mit privaten Fotofallenbildern dokumentiert werden. Diese Nachweise stellten die ersten eindeutigen Beweise für Luchsanwesenheit in der Region seit der Ausrottung Anfang des letzten Jahrhunderts dar.

Um zweifelsfrei herauszufinden ob sich der Luchs Alus auch nach 2015 noch im Gebiet aufhält und um gegebenenfalls andere Luchsindividuen nachzuweisen, wurde das Monitoring von der Gregor Louisoder Umweltstiftung an Kirsten Weingarth, Habitat – Wildlife Services in Auftrag gegeben.

Mit den eingesetzten Wildkameras ist es möglich Luchse zu fotografieren und diese dann, bei guter Bildqualität, an Hand ihrer individuellen Fellzeichnung zu identifizieren. Ein Fotofallenbild gilt nach den [SCALP Kriterien](#) (Status and Conservation of the Alpine Lynx Population) als international anerkannter Beweis zum Nachweis eines Luchses (Kategorie 1 - *hard fact*).

2. Standortauswahl – Gewinnung von Kooperationspartnern

Für die Definition des Untersuchungsgebiets wurden die beiden größten Grundbesitzer in der Region angesprochen. So konnten die Bayerischen Staatsforste, im Gebiet als Bayerische Saalforste vertreten (Bay SF), und die österreichischen Bundesforste (ÖBF) als Kooperationspartner gewonnen werden.

Für das Monitoring wurde das Gebiet zwischen Unken im Norden und Leogang/ Saalfelden im Süden im Salzburger Pinzgau einbezogen.

Potentielle Standorte für die Wildkameras wurden von österreichischen Luchsexperten per Karte vorausgewählt. Vor Ort wurden diese Vorschläge mit lokaler Erfahrung und Praktikabilität verschnitten und so zwölf Standorte im Untersuchungsgebiet definiert.

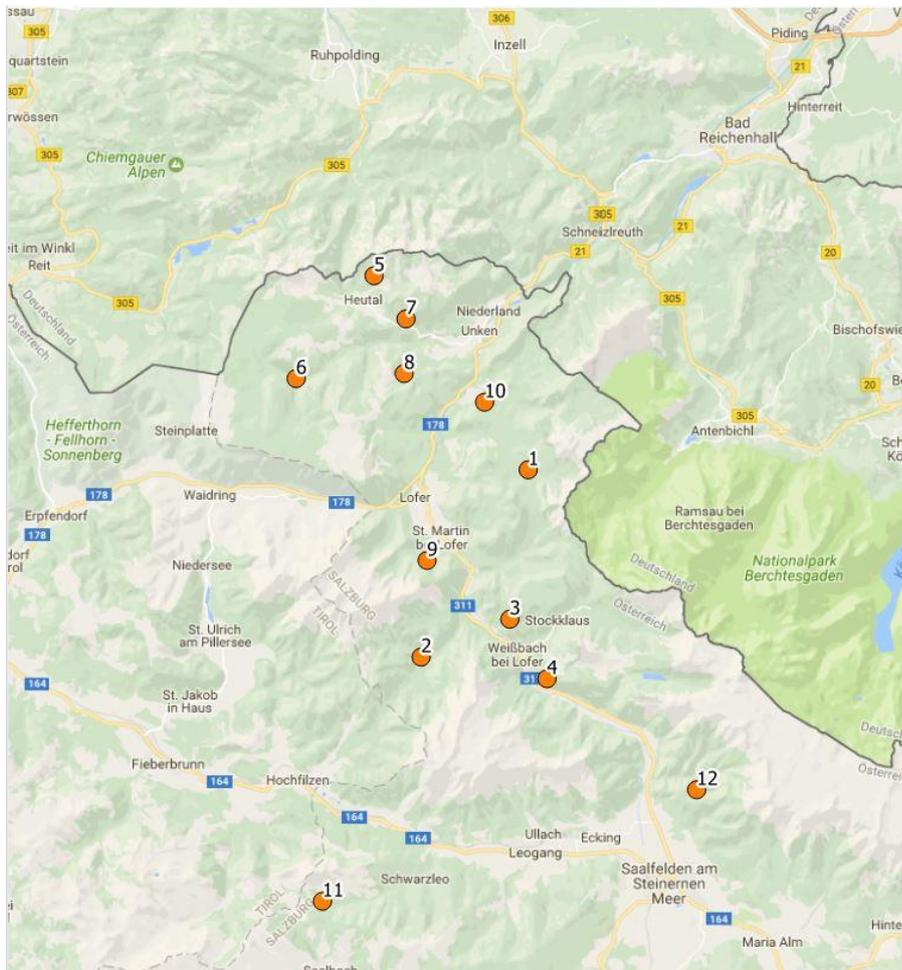


Abbildung 1: Zwölf Standorte für das Fotofallenmonitoring des Luchses im Pinzgau (Karte: Habitat – Wildlife Services).

3. Start des Monitorings - Installation der Fotofallen im Feld - September 2016

In der ersten Septemberwoche 2016 wurden je Standort eine Weißlichtblitzkamera der Firma Cuddeback™ in einem Metallschutzgehäuse auf Kniehöhe installiert. Die Wildkameras wurden mit Stahlseilen um Bäume gesichert und mit mindestens einem, meist zwei Hinweisschildern versehen.



Abbildung 2: Gesicherte Fotofalle und Hinweisschild pro Standort.

Als Kontrollturnus wurden grundsätzlich drei Monate festgesetzt. Allerdings wurde direkt vier Wochen nach dem Monitoringstart, Anfang Oktober 2016, die Funktionstüchtigkeit der Fotofallen überprüft. Die nächsten Kontrollen wurden im Januar 2017 sowie schneebedingt leicht verzögert im Februar 2017 und die letzte Fotofallenkontrolle im April 2017 durchgeführt. Bei den Kontrollen wurden die Batterien ausgewechselt und die Speicherkarten ausgelesen.

Um über den Monitoringauftritt und den Luchs allgemein zu informieren, wurde von der Salzburger Jägerschaft, den Bay SF und den ÖBf eine Infoveranstaltung in Saalfelden im September 2016 ausgerichtet. Zusätzlich wurde von diesen drei Trägern die grenzüberschreitende Schulung << **Luchs & Co** >> in St. Martin bei Lofer mit 25 Teilnehmern im Februar 2017 finanziert. Dabei wurden von deutschen und österreichischen Referenten u.a die Themen Spurenkunde, Rissbegutachtung von großen Beutegreifern in Theorie und Praxis behandelt.

4. Ergebnisse zwischen September 2016 bis April 2017

Es konnten zwischen September 2016 und April 2017 **insgesamt 24 Luchsereignisse, mit 26 Luchsbildern, an vier Standorten** dokumentiert werden (Tab. 1). Ein Luchsereignis bezeichnet einen Zeitraum von 5 Minuten, in dem an einem Standort Bilder eines Luchsindividuums aufgenommen werden. Bei jedem Luchsereignis konnte der Luchskuder Alus zweifelsfrei an Hand der Fellmusterung identifiziert werden.



Abbildung 3 & 4: Ergebnisbeispiele – Fotofallenbilder des Luchskuders Alus aus dem Untersuchungsgebiet im Pinzgau.

Während der Kontrolle im Februar 2017 musste die Fotofalle am Standort 3 leider als gestohlen gemeldet werden. Der Diebstahl wurde zur Anzeige gebracht. Die Fotofalle wurde im Zuge der Kontrolle im April 2017 am gleichen Standort erneut installiert.

5. Ausblick

Bis dato konnte einzig der Kuder Alus im Untersuchungsgebiet bis Anfang April 2017 nachgewiesen werden. Lokale Gerüchte von weiteren Luchsindividuen konnten bislang nicht mit Fakten in Form von Fotofallenbildern untermauert werden.

Das Thema Luchs hat sich durch die Öffentlichkeitsarbeit (Infoveranstaltungen, Pressemitteilungen nach Luchsergebnissen) und das Wirken vor Ort in dieser kurzen Zeit seit dem Monitoringstart in der Region etabliert. Es besteht reges Interesse an den Ergebnissen und an Weiterbildung zu dieser Thematik.



Die letzte angesetzte Kontrolle im Zuge des von der Gregor-Louisoder Umweltstiftung finanzierten Fotofallenmonitorings wird voraussichtlich im August 2017 durchgeführt. Aus den nun gesammelten Erfahrungswerten ist eine Erweiterung des Kontrollturnus auf vier Monate unbedenklich hinsichtlich der Batterieleistung einzuschätzen. Bis dahin werden Szenarien seitens der Kooperationspartner evaluiert wie das Monitoring eventuell weitergeführt werden könnte.

Kirsten Weingarth,

Habitat – Wildlife Services

20.04.2017, Großraming Österreich.